

STADT SURSEE

Vivaldi ging siegreich hervor

VOKALENSEMBLE/CHOR VOIX-LÀ STANDING OVATION FÜR EUROVISION SONG CONTEST 1725

Letzten Sonntag fand in der Pfarrkirche Sursee das traditionelle Konzert zu Christkönig statt, ein kleines musikalisches Gesamtkunstwerk. Vivaldi schnappte sich schliesslich die Goldene Gans.

Man konnte es überall lesen, Flugblätter wurden verteilt, es prangte von riesigen Plakaten: Eine Sensation stand bevor, der Eurovision Song Contest (ESC) würde nach Sursee kommen! Letzten Sonntag war es so weit, der ESC war tatsächlich nach Sursee gekommen, allerdings jener von 1725, und mit nur vier Nationen, dafür mit deren namhaftesten Persönlichkeiten, wie Anna Barbara Abesch, ihres Zeichens Hinterglasmalerin (Samira Schwyzer), betonte. Tätig in Sursee zu jener Zeit, hatte sie sich als Moderatorin verpflichtet lassen. Alle vier Komponisten waren anwesend: aus England Georg Friedrich Händel, aus Deutschland Johann Sebastian Bach, aus Italien Antonio Vivaldi und aus Frankreich Michel Pignolet de Montéclair. Mitgebracht hatten sie einige ihrer beliebtesten Werke, die «Best of Hits» eben. Am Ende der Veranstaltung sollte das Publikum einen Sieger küren.

Mit Frack und Schlips

Ein beispielloser Anlass braucht eine

beispiellose Inszenierung. Chorleiter Peter G. Meyer, dem Anlass entsprechend in Frack und Schlips, und seine Entourage, das heisst das Vokalensemble Sursee, der Chor Voix-là, der Chor Kids&Teens und das Kesselberg-Ensemble, unterstützt von Regisseur André Wüst, boten denn auch einen überaus unterhaltsamen Abend. Empfangen wurden die Besuchenden passend zum ESC mit dem Präludium aus dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier, besser bekannt als «Eurovisionssong». Die Fans der anwesenden Komponisten, also die Choristen, strömten lärmend und tanzend mit entsprechenden Landesfähnchen durch die Gänge und schwenkten Plakate mit Slogans wie «Hopp Bach!» und «Go, Händel, go!».

Von Galan bis Brummbär

Die Komponisten, verkörpert durch Teilnehmende der Musiktheaterwerkstatt des Stadttheaters Sursee, stellten sich jeweils kurz vor, bevor ihre Werke gespielt wurden. Dabei lernte man das eine oder andere über sie. Händel (Thomas Trautmann) erklärte, nach der Pleite seiner Musikakademien in England künftig Oratorien komponieren zu wollen, da die im Kommen seien. Er versuchte unter anderem mit dem «Halleluja» aus dem Messias zu punkten. Vivaldi (Pascal Hochstrasser)



Die Choristen weibelten lautstark und mit Plakaten für ihre favorisierten Komponisten.

FOTO WERNER MATHIS

gab sich jovial, winkte hier, verteilte Küsschen da. Da er im Ospedale della Pietà Waisenkinder unterrichtet hatte, bot er diese nun auf zur Verstärkung der beiden Chöre, ein cleverer Schachzug, um die «Kids&Teens» ins Programm einzubauen. Bach (Rolf Winz)

zeigte sich wenig kooperativ und ziemlich übellaunig. Er habe zu Hause genug zu tun, und Improvisieren an der Orgel mochte er schon gar nicht, man werde in Sursee zu schlecht bezahlt. Er, das heisst Ismaele Gatti an seiner Stelle, tat es dann doch und be-

geisterte mit der berühmten Toccata & Fuge in d-Moll. Michel Pignolet de Montéclair zeigte sich siegessicher, wisse doch nur die «Grande Nation», also Frankreich, wie man gute Musik mache. Seine Kompositionen überzeugten zwar, führten aber nicht zum Sieg. Das Publikum wählte schliesslich grossmehrheitlich Vivaldi, und unter tosendem Applaus nahm dieser die Goldene Gans entgegen.

Hochstehende Unterhaltung

Das war alles hervorragend inszeniert und choreografiert, sehr unterhaltsam, aber auch musikalisch ein Erlebnis. Das Kesselberg-Ensemble unter Ilze Grudule spielte und begleitete wie üblich kompetent und nuanciert. Dass Peter G. Meyer aus seinen Chören immer noch ein bisschen mehr heraus-holen kann, hat er einmal mehr bewiesen. Die Solisten Mirjam Wernli, Barbara Erni, Michael Feyfar, und Aram Ohanian überzeugten mit klaren, starken Stimmen und sattem Klang. Viele Protagonisten hatten unter viel Aufwand grossen und begeisterten Einsatz gezeigt. Das Publikum würdigte dies mit wiederum tosendem Applaus und einer Standing Ovation. Unter den Klängen des «Eurovisionssongs» ging dieser absolut glückliche und beglückende Abend zu Ende.

GABI BUCHER

Musikalische Reise um den Globus begeisterte

STADTMUSIK SURSEE LUD ZUM JAHRESKONZERT «SOUNDS OF NATIONS» EIN

Die Einladung, in eine musikalische Reise rund um den Globus einzutauchen, kam bei den Besucherinnen und Besuchern des Jahreskonzertes sehr gut an. Die Melodien und Rhythmen von «Sounds of Nations» begeisterten die Besucherinnen und Besucher an den Konzerten am Samstag, 22. November und Sonntag, 23. November.

«Der einladende Auftakt mit 'Armenian dances part 1' von Alfred Reed zeigte: Volksmusik aus Armenien ist eine Klangsprache und bestätigt, Musik verbindet Kulturen über Grenzen hinweg», versicherte Sara Steiner. Sara Steiner und Christof Ruf moderierten gekonnt und unterhaltsam die musikalische Weltreise. «Sounds of Nations» führte von Armenien, über Schottland, Mexiko, Spanien und

Norwegen bis nach Hollywood. Mit «The last letter from Murdoch» von Masanori Taruya interpretierten die Musikantinnen und Musikanten die eindruckliche Geschichte des ersten Offiziers Mister Murdoch an Bord der Titanic. Der erste Konzertteil endete mit dem traditionellen kubanischen Tanz «Danzón no. 2» von Arturo Márquez, einem Tanz mit mexikanischem Temperament.

Auf hoher See Richtung Spanien

Adrian Dubach, Präsident der Stadtmusik Sursee, begrüsst die Gäste ganz herzlich und verriet: «Die Musikantinnen und Musikanten haben mit viel Engagement und Leidenschaft dieses Reiseprogramm vorbereitet. So kommt die Schönheit der Musik aus unterschiedlichen Ländern zum Klingen.» Dies bestätigten die Musikantinnen und Musikanten unter der Lei-



Die Stadtmusik Sursee präsentierte am Jahreskonzert unter der Leitung von Urs Heri ein musikalisches Reiseprogramm.

FOTO WERNER MATHIS

tung von Urs Heri. Auch im zweiten Teil des Konzerts waren mit «Liber-

tango» von Astor Piazzolla und weiteren Konzertstücken spannende Erleb-

nisse angesagt. Auf hoher See führte die Reise Richtung Spanien mit «The legend of Maracaibo» und mit «Fani-tullen», Tanz des Teufels, wurde in Norwegen angelegt.

Walzer in Wien

Die Reise endete in Hollywood mit einem grossen Finale, der «Indiana Jones selection» von John Williams. Für die spannende und bewegende Reise rund um den Globus erhielten die Musikerinnen und Musiker immer wieder einen herzlichen Applaus. Dies bewog den Reisekapitän Urs Heri für einen bewegenden Walzer bei Johann Strauss in Wien anzulegen. Mit einem rassigen musikalischen Auftakt zu den Konzerten begrüsst die Tambouren Sempachersee das Publikum am Samstagabend und die Beginnersband Sursee am Sonntag.

WERNER MATHIS

Personalfragen beschäftigen weiter

KATH. KIRCHGEMEINDE ANWESENDE DER KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG STIMMTEN DEM VORANSCHLAG 2026 EINSTIMMIG ZU

An der Kirchgemeindeversammlung vom Montag, 24. November, stand der Voranschlag 2026 im Zentrum. Inge Venetz, Kirchmeisterin, informierte, dass die Kirchensteuern 2026 gegenüber dem Voranschlag des Vorjahres um 106'000 Franken tiefer sind. Die Anwesenden stimmten allen Geschäften zu.

«2025 war die Arbeit des Kirchrates geprägt durch intensive Sitzungen, detaillierte Ressort-Besprechungen und die Besetzung der wichtigen Funktionen, wie die Pfarreikoordinatorin Barbara Togni», informierte Kirchgemeindepäsident Antonio Hautle. Im Rahmen der Verbandsarbeit erwähnte

er, dass die Konsolidierung der Struktur Pastoralraum und die Arbeit in der Gruppe Finanzplanung 2035 zentrale Anliegen sind.

Inge Venetz, Kirchmeisterin, erläuterte die detaillierten Zahlen des Voranschlags 2026. Dieser weist bei einem Aufwand von 6'270'732 Franken und einem Ertrag von 6'291'324 Franken einen Ertragsüberschuss von 20'591 Franken aus. Auf der Einnahmenseite kam zum Ausdruck, dass die Kirchensteuern 2026 gegenüber 2025 um 106'000 Franken tiefer liegen. Inge Venetz erläuterte: «Diese Abnahme ist eine finanzielle Folge der nach wie vor hohen Zahl an Kirchenaustritten.» Im Budget enthalten ist auch eine Erhöhung der Lohnsumme 2026 von 1 Prozent.

Alle Geschäfte genehmigt

Nach einigen Rückfragen, wie zu Kosten für Kommunikation, stimmten die Anwesenden dem Voranschlag 2026 einstimmig zu. Auch die Beibehaltung des Steuerfusses von 0.25 Einheiten wurde einstimmig angenommen. Bei der Erläuterung des Finanzplans 2026 bis 2030 wies Inge Venetz darauf hin, dass ab 2028 mit einem Verlust zu rechnen ist. Einleitend in das Traktandum Sonderkredit von 450'000 Franken zur Sanierung der Liegenschaft Herrenrain 2 informierte Bauvorsteher Reto Bächler: «Im Herrenrain 2 wohnte bis im Frühjahr eine geflüchtete Familie. Als die Familie unerwartet wegzog, entschied der Kirchenrat, die nötige Sanierung

anzugehen.» Die erforderliche Sanierung ist mit 450'000 Franken budgetiert. Der Sonderkredit wurde grossmehrheitlich angenommen. Das Gebäude wird weiterhin als Einfamilienhaus genutzt.

Barbara Togni erstmals anwesend

An der Versammlung wurden für die Amtsdauer 2026–2030 die bisherigen Mitglieder der Rechnungskommission, Philipp Vogel, Othmar Aregger und Ignaz Peter wieder gewählt. Zum Präsidenten wurde Othmar Aregger ernannt. Die Anwesenden entschieden, dass für die Amtsdauer des Kirchenrates 2026–2030 die Anzahl Sitze, wie bisher, bei sieben Mitgliedern zu belassen ist. Bereits bekannt ist, dass Jörg Wallimann

auf die neue Amtsperiode als Kirchenrat zurücktritt.

Antonio Hautle wies darauf hin, dass im Pastoralraum Personalfragen und die finanzielle Entwicklung weiterhin zentrale Themen sein werden. Er versicherte: «Mit Simone Parise, Pastoralraumleiter ab dem 1. Dezember, werden wir diese Themen sehr schnell angehen.» Erstmals anwesend an einer Kirchgemeindeversammlung war Barbara Togni. Seit Mitte Oktober ist sie Koordinationsperson der Pfarrei Sursee und koordiniert Pfarreigruppierungen und die Freiwilligenarbeit. Barbara Togni meinte zu ihrer neuen Aufgabe. «Ich freue mich sehr über jede Begegnung mit Menschen aus der Pfarrei und dem Pastoralraum.»

WERNER MATHIS